

## Landtags-Verhandlungen. Abgeordnetenhaus.

16. Sitzung vom 13. Dezember.

Präsident v. Ferkelbeck eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr.

Derselbe theilte zunächst mit, daß vom Finanzminister ein Gesetzentwurf, betreffend die Vermehrung der Forstungen aus den Staatswaldungen in den vormals kurhessischen Landestheilen; vom Handelsminister ein solcher, betreffend die Eisenbahnkommissariate, eingegangen ist.

Die Kommission für das Provinzialfondsgesetz hat sich konstituiert; Vorsitzende: Miquel und v. Wedell-Malchow. Schriftführer: Kleist v. Bornstedt und Donathes.

Die Vorlage wegen Abstandsnahme von dem Bau einer Eisenbahn zwischen Gshofen und Camberg wurde darauf in dritter Lesung genehmigt. Die zur ersten Berathung anstehende allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt von 1870 nebst den dazu gehörigen Anlagen, einem Vorberichte und den Bemerkungen der Oberrechnungskammer, sowie der Rechnung der Rentdantur des Staatsschatzes für daselbe Jahr wurde der bereits gewählten Rechnungscommission von sieben Mitgliedern überwiesen.

Es folgte die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die unmittelbaren Staatsbeamten.

Abg. Schmidt (Stettin) beantragte Ueberweisung der Vorlage an eine Commission, denn die Sache bedürfe einer sehr reiflichen Erwägung, da selbst die bedeutendsten Männer der Wissenschaft (Engel, Nocher) noch nicht über die prinzipielle Frage: ob Dienstwohnungen, ob Wohnungszuschüsse? einig seien. Er erinnert in dieser Beziehung an die Verhandlungen des Eisenacher Kongresses.

Abg. Stroffer polemisiert gegen §. 4 des Gesetzes, welcher bestimmt, daß Beamten, welche Dienstwohnungen inne haben, keine Wohnungszuschüsse gewährt werden sollen. Das sei eine harte Ungerechtigkeit, denn bei Abmessung der Gehalte dieser Beamten sei immer schon die Dienstwohnung mit eingerechnet worden. Dadurch hätten die Beamten mit Dienstwohnungen durchaus keinen pekuniären Vortheil gehabt und bedürften bei der enormen Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse ebenso sehr einer Gehaltserhöhung, wie ihre Kollegen ohne Dienstwohnungen. Namentlich die Gefängnißbeamten würde §. 4 sehr schwer treffen; der Mangel an geeigneten Kräften für diesen Beruf würde dadurch noch größer werden; die Regierung müsse ja schon ins Ausland greifen, um tüchtige Strafanstaltsdirektoren zu bekommen.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Hoffmann erwidert, daß es sich ja gar nicht bei diesem Gesetz um eine Gehaltserhöhung handle. Zu diesem Zwecke seien im vorjährigen Etat fünf Millionen ausgeworfen worden. Das Gesetz solle nur einer bestimmten Noth abhelfen, unter welcher eine große Anzahl von Beamten zu leiden hätten, der Wohnungsnoth. Der Staatsbeamte sei nicht in der Lage, seinen Wohnort frei zu wählen, Beamte der gleichen Dienstkatégorie mit den gleichen Befoldungsstufen seien an Orten mit sehr verschiedenen Preisverhältnissen stationirt, welche sich am meisten in der Höhe der Wohnungsmiethen geltend machten. Deshalb habe die Regierung für nötig erkannt, ähnlich, wie bei dem System des militärischen Services, den Beamten Wohnungsgeldzuschüsse zu gewähren, die sich nach Maßgabe der Theuerungsverhältnisse der verschiedenen Orte abstufen. Natürlich hätten die Beamten mit Dienstwohnungen unter dieser speziellen Preissteigerung niemals gelitten und würden es auch in Zukunft nicht; sie hätten deshalb auch keinen Anspruch darauf, in der Vorlage berücksichtigt zu werden. Dem Abgeordneten Schmidt bemerkt der Regierungs-Kommissar, daß die Regierung die Gewährung von Naturalwohnungen den Wohnungsgeldzuschüssen vorziehe.

Abg. Windthorst (Meppen) protestirt gegen die letzte Aeußerung. Erhebe die Regierung die Gewährung von Naturalwohnungen für Beamte zum Prinzip, so würde der Etat in unerträglicher Weise mit Baukosten überlastet werden. In seiner heimatlichen Provinz würden schon Dienstwohnungen in einem Umfang und Luxus gewährt, der jedenfalls im Königreich Hannover nicht Sitte gewesen wäre.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Hoffmann repliziert, daß er mit der angegriffenen Aeußerung durchaus kein Regierungsprogramm habe geben wollen. Natürlich könne die Regierung nur soweit Dienstwohnungen gewähren, als sie über leere Räume in vorhandenen Gebäuden verfüge. Wo dies der Fall sei, bemühe sie dieselben in erster Reihe als Dienstwohnungen für Beamte; wehr habe er nicht sagen wollen.

Damit schließt die erste Lesung; das Gesetz wird der Budgetcommission überwiesen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung des Jagdrechts auf fremdem

Grund und Boden in den vormals kurfürstlich hessischen und großherzoglich hessischen Landestheilen und in der Provinz Schleswig-Holstein.

Die Abgg. Götting, Simon v. Zastrow, Wedell (Behlingsdorf) und Windthorst (Meppen) verlangen, daß den bisher zur Jagd auf fremdem Grund und Boden Berechtigten von den Eigenthümern der belastet gewesenen Grundstücke Entschädigung geleistet werde. Dagegen treten der Regierungs-Kommissar Greiff und die Abgg. v. Schellwitz, Benning und Hall für die Vorlage ein, der zufolge das fiskalische Jagdrecht ohne Entschädigung aufgegeben und die Gemeinden, Korporationen, Institute, Standesherren, Gutsbesitzer und andere Private, welche zur Jagd auf fremdem Grund und Boden berechtigt waren, aus der Staatskasse entschädigt werden sollen.

Abg. Lasker: Es scheint mir fast, als ob der Vordredner diese Debatte als eine Vorbereitung für eine Debatte über religiöse Verhältnisse, in die wir demnächst eintreten werden, hält. (Ob, im Centrum und rechts.) Es steht nicht im Gesetze, daß denjenigen, die eine gewisse Wohlthat wollen, diese Wohlthat zu Theil werden soll, sondern das Gesetz drängt ihnen diese Wohlthaten auf und es ist der erste Rechtsgrundsatz: Ausgedrängte Wohlthaten sind keine Wohlthaten.

Persönlich bemerkt Abg. v. Mallinckrodt, daß er es zu einem Gegenstand seines Studiums machen werde, zu erforschen, wie es käme, daß seine Aeußerungen den Abg. Lasker sofort in Bewegung setzen; vielleicht sei eine elektrische Verwandtschaft die Ursache, vielleicht auch habe die politische Auffassung der verehrlichen Persönlichkeit viele wunder Stellen, die sehr reizbar seien. (Gelächter.)

Das Amendement Parisius wird darauf abgelehnt und §. 1 der Vorlage angenommen.

Zu §. 2: die Aufhebung der Jagdfolge, der Jagddienste und Begleitungen geschieht ohne Entschädigung. Für das fiskalische Jagdrecht auf fremdem Grund und Boden wird den Grundeigenthümern die Entschädigung erlassen. Den zur Jagd auf fremdem Grund und Boden berechtigten Gemeinden, Instituten, Standesherren, Gutsbesitzern und anderen Privaten wird aus der Staatskasse Entschädigung gewährt, beantragt v. Wedell-Behlingsdorf Alinea 2 zu streichen und statt Alinea 3 zu setzen: „Für die Aufhebung des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden ist den Berechtigten von dem Besitzer des bisher belastet gewesenen Grundstücks Entschädigung zu leisten.“

Nachdem v. Mitsche-Collande für und v. Benning gegen dieses Amendement das Wort genommen, wird es in namentlicher Abstimmung mit 169 gegen 104 Stimmen verworfen.

Abg. Springer hat zu Alinea 2 des §. 2 beantragt, hinter „die Entschädigung erlassen“ zuzufügen: „Gleichfalls kommen die für das bereits abgelöste fiskalische Jagdrecht nebst Jagddiensten in der Provinz Schleswig-Holstein an die Staatskasse zu entrichtenden jährlichen Beträge für die Zukunft in Wegfall. In dem ehemaligen Kurfürstenthum Hessen werden die in Folge des Gesetzes vom 7. September 1865 an den Staat entrichteten Ablösungs-Kapitalien zurückgezahlt.“

Auch dieses Amendement wird abgelehnt und §. 2 unverändert in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen; desgleichen der Rest der Vorlage.

Schluß 3 1/4 Uhr. Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr.

Tagesordnung: Dritte Lesung des eben berathenen Gesetzes; erste und zweite Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Ablösung der Reallasten in Schleswig-Holstein; erste Lesung der Gesetze, betreffend das Fischereiwesen, die Eisenbahn-Kommissariate u. A. — Vor dem Fest hofft der Präsident noch einen erheblichen Theil des Staatshaushaltes im Plenum zu erledigen.

## Deutschland.

Berlin, 13. Dezember. Der ersten vom besten Erfolge begleiteten Ausfahrt des Kronprinzen ist am Mittwoch eine zweite gefolgt. Die Nachrichten über die fortschreitende Genesung desselben lauten vortreflich. Wie man vernimmt, ist die Abreise jetzt auf Anfang der nächsten Woche, wahrscheinlich den Montag, in Aussicht genommen. Es verlautet auch von einem noch vorher beabsichtigten Besuche des Kronprinzlichen Paares in Darmstadt.

In Rom ist gestern, wie telegraphisch gemeldet wird, der neuernannte deutsche Geschäftsträger, Graf Wesdehlen, eingetroffen und hat die Geschäfte der Gesandtschaft übernommen. Der an die deutsche Botschaft in Paris versetzte Legationsrath Fürst Lynar wird morgen von Rom dahin abreisen.

Der Geh. Regierungsrath von Boetticher, welcher aus dem Ministerium des Innern scheidet, um die Stelle eines Landdrosten in Hannover zu übernehmen, gehörte in der Legislaturperiode 1867—1870 dem Hause der Abgeordneten an, in welches er, damals Senator in Stralsund, von dem Wahlkreise Franz-

burg-Rügen gesandt war, und stimmte hier mit der konservativen Partei. Herr v. Boetticher ist erst im Jahre 1833 geboren, also noch keine 40 Jahre alt.

Seitens des General-Kommandos des ersten Armeekorps sind die Herren Chefs der dazu gehörigen Truppentheile ersucht worden, Sammlungen für die Ueberwachmatten an der Ostsee zu veranstalten. Die Arnee will damit ihren Dank bezeigen für die ihr während des Krieges von der Civilbevölkerung in so reichem Maße erwiesene Unterstützung. Die Sammlungen sind bereits ins Werk gesetzt und befeuern sich Offiziere wie Mannschaften nach besten Kräften, Zeugnis davon zu geben, daß die humane Idee vollen Anklang bei ihnen gefunden hat. Die „D. Z.“ registriert das erfreuliche Faktum, das in allen Kreisen der Civilbevölkerung gebührende Anerkennung finden wird.

## Ausland.

Prag, 12. Dezember. In dem Strafprozesse wegen des gegen den böhmischen Statthalter, FML. Koller, intendirten Attentates ist Nechal zu 12jähriger, Zeiwanka zu 6jähriger schwerer Kerkerstrafe verurtheilt worden.

Paris, 12. Dezember. Die französische Nationalversammlung wird also über ihr ferneres Zusammenbleiben zu entscheiden haben. Die Spannung auf den Ausgang dieser Debatte ist eine allgemeine; man glaubt, daß die rechte Seite der Versammlung jetzt endlich das Mittel gefunden hat, den Präsidenten von der Linken und dem „präsumtiven Thronfolger“ Gambetta loszumachen und zu einer ihren Parteizwecken freundlicheren Politik zu nöthigen. Wie mehrere Journale melden, würde Herr Thiers der morgigen Sitzung nicht beiwohnen und sich demgemäß über seine Stellung zu der schwebenden Frage nicht persönlich äußern; statt seiner würde der neue Minister des Innern de Gaulard die entscheidende Mißbilligung der Regierung über die Petitionen um Auflösung der Nationalversammlung auszusprechen haben. Dagegen wollte der Präsident der heutigen Sitzung des Dreißigerausschusses in Person betheiligen. Im Allgemeinen hielt man die Mißbilligung der Petitionsbewegung mit einer Mehrheit von circa 450 gegen 200 Stimmen und die Annahme des Ges.ond'schen Antrages auf das Zusammenbleiben der Nationalversammlung bis zur vollendeten Räumung Frankreichs durch die Deutschen für wahrscheinlich.

Wie der „Epen. Ztg.“ in der Angelegenheit weiter privatim telegraphirt wird, hat sich Herr Thiers gestern gegen Abgeordnete des linken Centrums dahin geäußert, die auf morgen anberaumte Debatte über die Petitionsbewegung um die Auflösung der Nationalversammlung komme ihm aus Rücksichten der auswärtigen Politik höchst unangelegn, namentlich hinsichtlich der Regelung der Kriegsentchädigung; die Schuld liege indess an der unzeitigen Petitions-Agitation der äußersten Linken. Vielleicht im Zusammenhang mit dieser Unterhaltung und auf den Wunsch des Präsidenten wird nach derselben Quelle das linke Centrum morgen den Vermittlungsvorschlag auf Ueberweisung der Petitionen an den Dreißigerausschuß stellen. Mittlerweile ist zum Berichterstatter über diese Auflösungs-petitionen von der Mehrheit der Nationalversammlung der Deputirte Raoul Duval gewählt worden, ein Monarchist von etwas bonapartistischer Färbung, dessen Veredlichkeit bekanntlich am 30. November dem bisherigen Minister des Innern Lefranc zum Sturze verhalf. Danach zu schließen, ist die Stimmung der Rechten nicht eben veröhlich oder zu Transaktionen geneigt.

Die nach Frankreich ausgewanderten Esch-Lothringer werden dort zwar sehr bewundert und von den Wintterblättern bis hinauf zur „Revue des deux Mondes“ in pathetisch-larmoyanten Artikeln gefeiert, mit der ritterlichen Unterstützung dieser Unglücklichen aber hapert es noch immer sehr. Wie ein Privattelegramm der „Epen. Ztg.“ meldet, wurde in der Nationalversammlung bei der Berathung des Budgets für Algier der Deputirte Warnier durch die „kühle Haltung“ der Versammlung gezwungen, einen Antrag auf Erhöhung der für die elssässischen Ansiedler in Algier ausgesetzten Subvention auf zwei Millionen Francs zurückzuziehen. Ein Kommentar zu dieser Nachricht erscheint wohl überflüssig.

Paris, 11. Dezember. Während der kurzen Unterbrechung meiner Korrespondenz hat die „Krisis“ eine neue Wendung genommen oder, richtiger gesagt, hat ein neuer Akt der Komödie begonnen, welche Herr Thiers und die 750 Souveräne Frankreichs in Versailles aufzuführen. Nachdem Herr Thiers die Vierteljahrweilung nach rechts gemacht, haben Gambetta und Genossen es zuerst für gut erachtet, zum bösen Spiele gute Miene zu machen. Als aber der neue Minister des Innern sich unterstand, die von der äußersten Linken in Scene gesetzte Agitation zu Gunsten der Auflösung der Nationalversammlung in den gesetzlichen Schranken zu halten, haben die Meneurs beschlossen, auf diese Maßregel mit einer „That“ zu antworten und zwar in einer Weise, welche ganz dazu geeignet

ist, Herrn Thiers in den Augen der Majorität noch mehr zu kompromittiren. Deshalb der so sehr gemächtige Ton in dem heute veröffentlichten Manifeste, deshalb in diesem Dokumente die Ergebenheitsversicherungen für Herrn Thiers. Der Plan ist übrigens sehr geschickt angelegt und macht Herrn Gambetta und seinen Freunden alle Ehre. Sie hofften nicht allein die Linke, sondern auch einen Theil des linken Centrums dahin zu bringen, ein so maßvoll abgefaßtes Manifest zu unterzeichnen.

Diese Bemühungen sind aber gescheitert und die Linke hat in einer heute gehaltenen Fraktions-sitzung beschlossen, eine eigene Erklärung zu erlassen. Dieselbe stellt die These auf, daß die Nationalversammlung ohnmächtig ist, daß die Regierung in derselben eine Majorität nicht finden könne, daß sie immer sich wiederholenden Krisen dem Lande verderblich seien und daß das einzige Heilmittel in allgemeinen Wahlen bestünde; und schließt dann mit folgendem Satze: „Die republikanische Linke schließt sich den Kundgebungen der öffentlichen Meinung zu Gunsten baldiger Wahlen an, billigt die Petitionsbewegung und erklärt, daß sie, ohne die Idee der partiellen Erneuerung gänzlich auszuscheiden, für das Projekt der vollständigen Erneuerung der Nationalversammlung stimmen wird.“ Diese Erklärung wurde sofort von 105 Deputirten unterschrieben; dieselbe unterscheidet sich von dem Manifeste der äußersten Linken nur dadurch, daß sie die Eventualität der partiellen Erneuerung zuläßt, was übrigens ohne Bedeutung ist, da, wie jetzt die Sachen stehen, die partielle Erneuerung jede Aussicht verloren hat, angenommen zu werden.

Das linke Centrum hat sich ebenfalls mit der Frage beschäftigt, aber eine Beschlusnahme bis zum nächsten Freitag vertagt. Ein kleiner Theil dieser Fraktion wird ohne Zweifel der Erklärung der Linken beitreten, so daß mit einiger Bestimmtheit angenommen werden darf, die Auflösungsparthei werde bis auf mindestens 250 Mitglieder anwachsen. Eine solche Partei, gut diszipliniert und gut geführt, würde aber im Stande sein, die Nationalversammlung zur Auflösung zu treiben, da sie eben in vielen Fällen durch Enthaltung von der Abstimmung die Kammer nicht beschlussfähig machen könnte.

Die Rechte hat die drohende Gefahr begriffen und mit Entschlossenheit sofort gehandelt; sie hat nicht abgewartet, daß die Linke ihren Plan vollständig zur Ausführung brachte und die Agitation im ganzen Lande verbreitete; sie hat sich beeilt, den Handschuh aufzunehmen und den Kampf sofort auszufechten. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung brachte Hr. Lambert Sainte-Croix plöglch und ganz unerwartet folgenden Antrag ein:

„Ich habe die Ehre, der Nationalversammlung vorzuschlagen, die Prüfung und die Debatte über die Petitionen, welche die Auflösung der Nationalversammlung verlangen, auf die Tagesordnung der am nächsten Sonnabend stattfindenden Sitzung zu setzen. Es ist hohe Zeit, es ist mehr als Zeit, daß die Angriffe von außen sich offen auf dieser Tribüne wiederholen.“

Dieser Vorschlag rief eine gewaltige Erregung hervor. Aller Augen sind auf Gambetta gerichtet, der heftig gestikulirt und sich anschickt, das Wort zu ergreifen. Die Rechte ruft: „Auf die Tribüne! Auf die Tribüne!“

Einige Mitglieder der äußersten Linken wollen ihn zurückhalten, aber er reißt sich los und erscheint bald auf der Tribüne, empfangen vom lebhaften Klatschen der Linken und vom heftigen Zischen der Rechten:

Herr Gambetta: Meine Herren! Die Debatte über die Auflösung war imminent. Lange zurückgehalten, ist sie jetzt unumgänglich notwendig, da unter dem Druck der Kundgebungen der öffentlichen Meinung (Widerspruch rechts, Beifall links), Angesichts der Evidenz des nationalen Gefühls (neue Proteste, neuer Beifall) es dringlich geworden ist, zur Debatte zu gelangen. Wir gehören zu denjenigen, welche die Debatte wollen und welche sie sofort und vollständig wollen. Jetzt, da das Gefühl Frankreichs übersieft, hat man keine Wahl mehr. (Zischen und Schreien, Rufe: Bis Sonnabend! Bis Sonnabend! Es herrscht die größte Aufregung.)

Herr Baragnon (von der Rechten): Ich würde die Tribüne nicht bestiegen haben, wenn ich es nicht für meine Pflicht hielte, auf ein soeben hier gefallenes Wort zu antworten. Man hat von der Bewegung der öffentlichen Meinung gesprochen. Man möchte uns glauben machen, daß diese Bewegung eine freiwillige ist. Das ist falsch (Bravo! zur Rechten); die Petitionen sind in den Kneipen zusammengeklaut worden (Proteste zur Linken). Ja wohl, in den Kneipen, (Sehr gut! zur Rechten.) Es ist eine künstlich hervorgerufene, aber keine freiwillige Bewegung. Zur Linken gewendet: Sie scheuen sich nicht, unter den Menschen, welche Sie schon einmal zur Schlachtbank

geschickt haben, die eifrigsten Leidenschaften zu erwecken. Schon zweimal sind Ihre Versuche mißglückt, schon zweimal sind Sie besiegelt worden. Am Sonnabend werden Sie es zum dritten Male sein. Sie haben es gewagt, uns den Vorwurf zu machen, daß wir das Land in Aufregung versetzen. Sie sind es, welche ohne Unterlaß eine unserer theuersten Interessen so schädliche Agitation anstellen. Sie haben es gewagt, uns vorzuwerfen, dem nationalen Wohl zu schaden, Sie, deren unheilvoller Einfluß so oft von uns aufgehalten und neutralisirt worden ist (lebhafter Beifall zur Rechten). Die Linke ruft: Sonnabend! Sonnabend! Ja wohl am Sonnabend werden Ihre Manöver ihre Verdamnung finden!

Diesem Worten folgte eine jener unbeschreiblichen Szenen, wie sie nur in dem Versäulter Theaterale vorkommen. Es gelingt endlich dem Präsidenten die Ruhe einigermaßen wieder herzustellen und den Vorschlag des Herrn Lambert Sainte-Croix zur Abstimmung zu bringen. Derselbe wurde einstimmig angenommen und eine große Anzahl Deputirter, unter denen Gambetta, Cremieux, Vorgeril u. s. w., ließen sich sofort in die Rednerliste einschreiben.

Wir haben nun am Sonnabend einen heißen Kampf zu erwarten, dessen Ergebnis ungewiß ist. Die auf eine sofortige Auflösung zielenden Anträge der äußersten Linken werden beseitigt werden und es wird sich möglicherweise die Majorität dahin einigen, die Neuwahlen auf den Zeitpunkt der gänzlichen Nennung des Landes festzusetzen. Durch ein solches Botum würde natürlich dem ganzen Auflösungs-Beldzuge ein Ende gemacht werden. Herr Thiers wird bei dieser Debatte voraussichtlich eine möglichst neutrale Stellung einnehmen, aber aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Regierung zu der Erklärung gedrängt werden, ob Deutschland berechtigt sein würde, gegen eine Besetzung der gegenwärtigen Kammer vor vollständiger Ausführung des Frankfurter Friedensvertrages Einspruch zu erheben.

**Verailles, 13. Dezember.** Es bestätigt sich, daß der Präsident der Republik nur am Montag in der Sitzung der Dufaure'schen Dreißiger-Kommission erscheinen, an der morgenden Sitzung der Nationalversammlung aber nicht theilnehmen wird. Der Minister der Justiz, Dufaure, soll in der letzteren Namens der Regierung die Erklärung abgeben, daß dieselbe, bei aller Achtung vor dem Petitionsrechte, doch dem Gesetze, welches Petitionen an öffentlichen Orten aufzulegen oder dort Unterschriften zu sammeln verbietet, Achtung zu verschaffen wissen werde. Die Rechte will, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, in einer von ihr zu beantragenden Tagesordnung die radikale Linke für die gegenwärtigen Agitationen verantwortlichen erklären und konstatiren, daß die am 8. Februar 1871 erfolgten Wahlen zur Nationalversammlung den Abschluß des Friedens mit Deutschland und die Wiederherstellung der Ordnung in Frankreich zum Ziele hatten und daß die Nationalversammlung diese Aufgabe erst vollständig zu lösen hat, vor vollständiger Nennung des zum Theil noch okkupirten Landes daher nicht auseinandergehen kann.

**Rom, 12. Dezember.** Der seitherige Vertreter der Niederlande in Japan, Chevalier van der Hoeven, ist zum niederländischen Gesandten bei dem Königreiche Italien ernannt worden.

**London, 13. Dezember.** Nach aus Rio de Janeiro vom 22. v. Mts. eingetroffenen Nachrichten haben die Unterhandlungen mit dem General Mitre zu einem günstigen Abschlusse geführt. Die Republik Paraguay wird mit Uruguay und der Argentinischen Republik abgesondert unterhandeln. Die Brasilianischen und Argentinischen Truppen werden Paraguay und die Insel Matto innerhalb dreier Monate nach dem Abschlusse des Vertrages räumen. In Bezug auf die Kriegsgeschädigtenkosten sollen die drei verbündeten Mächte auf ganz gleichen Fuß gestellt sein.

**Madrid, 12. Dezember.** In einigen Vorstädten von Madrid sind gestern Aufstrebungen vorgekommen, zu deren Unterdrückung sofort Maßregeln getroffen wurden. Drei Militärkolonnen durchzogen die Stadt; die eine derselben stieß auf die Unruhestifter; es kam zu einem Kampfe, bei dem von beiden Seiten von der Schußwaffe Gebrauch gemacht wurde. Die Aufrehrer zerstreuten sich alsbald mit Zurücklassung von mehreren Toten und Verwundeten. (Wie eine Londoner Depesche angiebt, beläuft sich die Zahl derselben auf 20.) Der Minister Martos hat dem Kongress über den Vorfalle Bericht erstattet und die Bewegung als völlig unbedeutend hingestellt, indem sich keine bestimmte Partei dabei betheiligte, sondern die Bewegung lediglich durch diejenigen veranlaßt sei, welche an der Anstiftung von Unruhen, insbesondere im Hinblick auf die unmittelbar bevorstehende Auflegung der Anleihe, ein Interesse hätten. Heute Morgen herrscht völlige Ruhe in den Vorstädten Madrids.

— 13. Dezember. In der heutigen Sitzung des Kongresses erklärt der Finanzminister, daß die rückständigen Zinsen der passiven Schuld noch im Laufe des Monats bezahlt werden sollen.

### Provinzielles.

**Stettin, 14. Dezember.** Dem Rechtsanwält und Notar, Justizrath Kühn in Pyritz ist der rote Adlerorden 4. Klasse mit dem Abzeichen für 50jährige Dienstzeit verliehen.

— Der Kreisrichter Hemptenmacher in Falkenburg ist an das Kreisgericht in Stolp versetzt.

— Der Minister des Innern hat entschieden,

daß der Ausschank von Mineralwässern in umherfahrenden Trambahnen, soweit derselbe auf den Wohnort des Unternehmers beschränkt bleibt, nach § 55 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 als „Gewerbebetrieb“ nicht anzusehen ist. Der erwähnte Betrieb ist vielmehr als „Schankwirtschaft“ zu bezeichnen. Da jedoch die öffentliche Strafe für diese Art des Betriebes gewissermaßen das im § 33 l. c. vorausgesetzte Lokal eisenen soll, so wird — abgesehen von den erforderlichen persönlichen Eigenschaften des Unternehmers — diese Art des Ausschankes, wenn sie auch von dem Nachweise des „Bedürfnisses“ nicht abhängig ist, nur insoweit zugelassen werden dürfen, als durch dieselbe die Strafenordnung nicht gestört und der freie Verkehr nicht behindert wird.

— Nach einem Erkenntnis des Obergerichtes vom 13. November verurteilt derjenige, welcher ein ausgefülltes, aber von einem Aussteller noch nicht unterschriebenes Wechselformular mit einem Accept versieht und ungestempelt versendet, die volle Stempelstrafe. Es kommt nicht darauf an, daß zur Zeit der Versendung noch kein Aussteller unterschrieben hatte, und es kommt ihm nicht zu Statte, daß der Aussteller bei seiner späteren Unterschrift einen Theil des Stempels verwendet hat.

— Durch die Umsicht und Energie eines unserer Kriminalbeamten, des Schutzmannes Westphal, wurden gestern Abend zwei berüchtigte, bereits mehrfach bestrafte Spitzbuben, der angelegliche Kahnfahrer Maybauer und der Arbeiter C. Wiesel von hier, mit ihrer Beute abgefaßt, ehe sie dieselbe in Sicherheit bringen konnten. Beide hatten in Gemeinschaft mit einer dritten, leider durch die Flucht entkommenen Person, von einem in der Mönchenstraße haltenden Wagen einen Sack Kaffee, 125 Pf. schwer, im Werthe von 40 Thln., dem Kaufmann Schulte in Hintersee gehörig, gestohlen und befanden sich mit demselben auf dem Wege nach der Schiffbaustraße. Der sich auf einem Patrouillengang zufällig in der Nähe befindliche Beamte faßte, als er Wiesel erkannte, den Verdacht, daß der Sack nebst Inhalt wohl gestohlen sein könne, er ging deshalb ohne Weiteres auf die drei Verdächtigen los, ergriff Maybauer und Wiesel und arrestitirte sie, wegen die dritte Person die Flucht ergriff. Der Diebstahl wurde nun festgestellt und konnte dem Bestohlenen, welcher sich kurz darauf bei der Polizei meldete, sein Eigenthum wieder zurückgegeben werden.

**Stargard, 13. Dezember.** Der heute hier abgehaltene Viehmarkt zeichnete sich durch lebhaften Umsatz aus. Für Ochsen, die nicht stark aufgetrieben waren, wurden bei regem Handel frühere Preise angelegt und 100—120 Thlr. bezahlt; gute Milchkühe wurden mit 60—80 Thlr. bezahlt, gleichfalls bei lebhaftem Handel. Unter leichtem Pferde von kräftigem Schlag war sehr reger Verkehr, und kaufte ein hannoverscher Pferdehändler zur Lieferung von Kavallerie-Pferden für französische Rechnung stark, indem er die verhältnißmäßig hohen Preise von 140—180 Thaler anlegte. In Hohlen kein erwähnenswerthes Geschäft; es wurde auf hohe Preise gehalten.

**Anclam, 13. Dezember.** In der gestrigen außerordentlichen Stadterordneten-Sitzung wurde von dem vollzählig versammelten Stadtverordneten-Kollegium mit 20 gegen 16 Stimmen der bisherige Beigeordnete Herr Peters zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

**Stralsund, 13. Dezember.** Nachdem gestern mit dem Nachzuge die sterblichen Ueberreste unserer heimathlichen jungen Sängerin Gustava Still hier eingetroffen waren, fand heute Vormittag die Beerdigung derselben statt. Von dem Bahnhofe, wo sich außer den Leidtragenden und dem Trauergefolge eine Anzahl trauernder Damen versammelt hatte, die den Sarg reich mit Blumen schmückten, ging der Leichenkondukt durch die Stadt nach dem Frankfurterhofe, wo eine zahlreiche Versammlung von Freundinnen die irdische Hülle der so früh Dahingegangenen erwartete; hier wurde sodann die Leiche eingeseget und der Erde übergeben.

### Theater-Nachrichten.

**Stettin, 14. Dezember.** (Stadttheater.) Beim Naben des Weihnachtsfestes hat die Direktion unseres Theaters es sich auch diesmal nicht nehmen lassen, ein eigenes Weihnachtsmärchen auf die Bühne zu bringen. Das Stück ist natürlich vor Allem für die Jugend geschrieben, und wir glauben, daß die „Wichtelmänner“ des Herrn Wittong, so kleine Wichte sie auch sein mögen, bald eine wichtige Rolle in der Phantasie unserer kleinen Welt spielen werden. Wenn die Christsee still dahin fährt, um zu sehen, wem sie reiche und gute Gabe schenken soll, begleiten sie die „Wichtelmänner“ ihre Befehle zu vollziehen; aber nicht genug damit, sie bestrafen auch das Böse, den gewaltthätigen übermüthigen Mann. Stürmen sie doch selbst die Burg des Wildgrafen Emicho, zwar nicht, weil dieser einen abscheulich häßlich rothen Bart trägt, sondern weil er seine Rechte zur Heirat zwingen und seinen Neffen, den armen Prinzen Gottfried in ein Kloster schließen will. Unter Anführung des persischen Prinzen Walther, der, wenn auch sehr arm, dennoch ein sehr reiches Kleid trägt, und seines Knappen Furchtebald, mit seiner ewigen Angst und seinem ewigen Durste, befreien sie die unglücklichen Schlachtopfer seines wilden Sinnes. Und was für eine allerliebste Pseife dieser Furchtebald hat, er braucht sie nur an den Mund zu setzen und eins, zwei, drei erscheinen aus allen Ecken und Winkeln die kleinen Zwerge, thun alles, was er be-

stiehlt, bringen ihm alles, was er wünscht. Wie schade, daß er die Pseife immer verkehrt braucht. Wer doch besser machen, und die kleinen Geister gehörig darnach tanzen lassen, bis sie uns einen Weihnachtsstich herbei brächten, so voll, so schwer, daß ihn seine Füße kaum tragen könnten.

Doch nun zur Darstellung. Zu spielen giebt es in dem Stücke wenig, nur der Knappe Furchtebald kann sich in dieser Hinsicht ein wenig zeigen, und Herr Schmechel verstand es gut ihm die komische Seite abzugewinnen. Um so vorzüglicher war dagegen die Ausstattung, namentlich haben wir das Schloß Wildgrafenstein vom Dekorationsmaler Herrn Marwedel angefertigt, rühmend hervor. Das ist doch noch wirklich ein Schloß mit Thürmen, Treppen, Zinnen, Rampen. Und was für eine herrliche Belagerung, Kanonenschüsse Leuchtflugeln, sprühende Bomben alles wirklich in das Schloß geschleudert, bis es hoch auflodert und seine Thürme in Grund und Boden stürzen. Wie muß unser Knabe dabei das Herz aufgeben. Doch nicht für sie allein ist gesorgt, die hübschen Feen, die erscheinen, der Eispalast, der alte Winter mit seinem sternbesäten Kleide, zuletzt sogar das Christkindchen selbst in der Krippe mit Maria und Joseph, das alles sind so zarte sinnige Bilder, daß auch die weibliche Jugend ihr Theil findet, und wie entzückt das Theater verlassen wird. Selbst die Erwachsenen werden ihre Rechnung finden, das Arrangement ist in der That mit vielem Geschmack ausgeführt, und der Beifall gestern artete mehreremale zu einem wahren Sturm des Auditoriums aus. Sagen wir daher der Direktion unseren Dank für die vortreffliche Ausstattung des Stückes.

### Vermischtes.

Der Kartellvertrag des weisen Abul Chasan, so schreibt Siegmund Schlessinger in dem „Neuen Wiener Tagblatt“, ist eine etwas unsaubere Geschichte, eine sehr lehrreiche, aber und darum wohl werth, daß man die kleine Fatalität nicht scheue, sie mit behutsamem Sinne anzufassen und die blinkende Moral aus der nicht ganz fäulerlichen Einhüllung herauszulesen. Der weise Abul Chasan, erzählt die trotz ihres Orientalischen Schauplatzes doch nicht von den Wohlgerüchen des Morgenlandes durchstufete Legende, der weise Abul Chasan, dessen Gottesfurcht seiner Weisheit gleich, wurde durch die beiden, in so seltener Vereinigung sich zusammensindenden Seelengaben nicht vor der Ungnade seines Fürsten, des Schah von Persien, behütet, bei dem er ungewöhnlich lange, drei volle Monde sol's gedauert haben, in hohem Ansehen standen. Fürsten sind nun einmal so, natürlich blos im Oriente, daß Gottesfurcht ohne Weisheit Weisheit ohne Gottesfurcht sich viel länger in ihrer Gunst behauptet, als das Bündniß beider, daß ein grundlos frivoler Minister oder ein bornirter Frömmeling sich viel dauernder in dem Besitze der fürstlichen Neigung behauptet, als der weise Mann, der zugleich an den Gott in sich, an sein Gewissen glaubt. Abul Chasan also fiel in Ungnade, und um jeder Möglichkeit vorzubeugen, sich selber ein Allerhöchstes Dementi zu geben und den Beugnadeten je wieder zu rehabilitiren, verhängte der Schah den Tod über ihn. Nicht den in effigie, der bekanntlich den davon Betroffenen noch niemals gehindert hat, sich nach längerer oder kürzerer Zeit wieder ganz lebendig an die Tafel des Fürsten zu setzen — nein, recht wahrhaftig tödtete Abul Chasan gemacht werden. Ohne Blutvergießen aber, denn der Schah war ein milder Regent, der kein Blut fließen lassen mochte — darum wurde der Verdammte hinausgeführt in die Wüste und dort in eine tiefe Grube geworfen, allwo er, ohne daß ein Tropfen Blut dabei vergossen, ohne daß ihm die Haut gerikt werden mußte, eines geräuschlosen Hungertodes sterben sollte.

Und als solchermaßen Abul Chasan in die Grube gestürzt worden war, da erhob er seine Stimme zu Gott und betete, daß der Herr ihn in seinen Nöthen beistehen möge. Und wie er also den Blick gen Himmel emporrichtete, gewahrte er eine Schneeflecke, die ihren Flug langsam über die Grube hinwegnahm. Und wie seine Frömmigkeit nie seine Thatkraft gelähmt hatte, hob er rasch einen Stein auf und schleuderte ihn nach dem Vogel, der alsbald gelähmten Flügeln an seine Seite in die Grube sank. Der Himmel hatte ihn in seinen Nöthen nicht verlassen — die Gefahr des Hungertodes war durch die Schneeflecke beseitigt. Nicht an ihrem Fleische erlabte er sich, denn erstens fehlte ihm das nöthige Brennmaterial, sich einen Schneeflecken zu bereiten, und des Ferneren hätte der Braten doch wohl nur für eine, oder höchstens zwei Mahlzeiten ausgereicht. Nein, die ungetrübte Schneeflecke eben war's, welche die Vorsetzung zur Reiterin des frommen Mannes ausersehen hatte. Nach einer Weile nämlich vollzog sich in dem leiblichen Organismus der Schneeflecke jene Funktion, deren sichtbare Resultate auf feinsten Membran als Lederhüllen verhöhrtesten Gourmands ihren Platz finden. Dieser natürliche Lederhüllen reichte vollkommen aus, den ersten Hunger Abul Chasan's zu stillen, und als die Verdauungsarbeit bei ihm gethan war und die Symptome derselben das Licht oder vielmehr das Dunkel der Grube erhellten, nahm die Schneeflecke ihrerseits wiederum mit demselben als Nahrung vorlieb. Dann wiederholte sich wieder bei ihr der gleiche Prozeß und damit war wiederum Abul Chasan für einen weiteren Tag versorgt. Und so nährten sich Beide in gegenseitiger Reproduktion des Genossen und

wiedermum zu Genießenden volle sieben Wochen lang, bis der Schah eines Tages an der Grube vorbeiritt und den noch lebenden Abul Chasan mit seiner Schneeflecke gewahrte, in dieser wunderbaren Rettung den Finger Gottes erkannte und den so wunderbar Erhaltenen wieder zu Gnaden und in den Hof aufnahm.

Diese gegenseitige Nahrungszuführung Abul Chasan und der Schneeflecke bildete aber den ersten Cartellvertrag, dessen Methode seither und namentlich in der Gründerpraxis der neuesten Zeit so lobnende Nachahmung gefunden hat. Die eine Bank übernimmt die Rolle Abul Chasan's, die zweite die der Schneeflecke und beide schließen einen Cartellvertrag, worin sie einander gegenseitig zusichern — was Abul Chasan der Schneeflecke und diese ihm zur Disposition stellte. Freilich sind es nicht lauter Abul Chasan's an Frömmigkeit und Gerechtigkeit und es ist ein zwar ganz miserables, aber sehr gutes Wortspiel, das von den zwei Spaziergängern im Prater, deren einer auf einen vorbeiführenden Schneeflecken-Cartellvertragespekulanten deutend fragt, ob der andere ihn kenne, worauf dieser antwortet: „Ja, er ist ein nobler Mann, ein haut-voleur“. Und freilich bildet auch das in Rede stehende Schneefleckenmaterial keinen genugsam festen Untergrund, um Doppel-Existenzen darauf zu stützen — aber was thut's? Die Aktien können darum ja doch steigen. Sind denn nicht auch, wie unsere Legende zeigt, die Aktien des weisen Abul Chasan gestiegen?

### Literarisches.

Die preussischen Verwaltungsbeamten. Unter diesem Titel ist eine Broschüre erschienen, welche die Stellung der preussischen Verwaltungsbeamten einer eingehenden Kritik unterwirft. Die großen Opfer, welche derselbe darzubringen hat, um endlich ein nichts weniger als reichliches Einkommen zu gewinnen, werden hier eingehend beleuchtet und die Mittel an die Hand gegeben, wie diesem Uebel begegnet werden könne.

**Uwald, die Eroberung Preußens durch die Deutschen.** Zum 100jährigen Gedenktage der Wiedererwerb Preußens durch die Deutschen. Der Verfasser führt uns in die Zeit der Kreuzzüge ein, wo seit 1209 durch den deutschen Orden die Eroberung Preußens für deutsche Sitte und christliche Lehre, wenn auch zunächst durch Schwert und Feuer begann. Auf eingehendes Quellenstudium gestützt, für welches namentlich die *De ipsorum rerum praesicorum* ein reiches Material boten, hat der Verfasser in ansprechender Sprache die Geschichte Preußens dargestellt und über viele Punkte ein ganz neues Licht verbreitet. Wir können das Buch allen denen, welche sich für die Geschichte Preußens interessieren, warm empfehlen.

**Fontane, das Di-Havelland.** Unter obigen Titel erhalten wir eine höchst interessante Schilderung des Havellandes östlich der Havel, darunter das stromaufwärts liegende, die Pfauen-Insel, Groß-Glinde, der Werder, Marquardt, Güterpolz, Trebbin, Friedrichsfelde. Bei jedem Orte sind die geschichtlichen Vorgänge und die bedeutenden Persönlichkeiten hervorgehoben, welche an dem Orte gelebt und gewirkt haben. Es ist ein ächtes Stück Brandenburger Geschichte vom Geiste der Hohenzollern angehaucht und beherrscht, voll lebenswarmer Bilder.

**Tausend und eine Nacht, übersezt Gustav Weil.** Diese überaus interessante Märchen-Sammlung des Morgenlandes wird uns hier in guter Uebersetzung und trefflicher Ausstattung geboten mit zahlreichen Abbildungen geschmückt, in denen man die Kostüme, Sitten und Verhältnisse Egyptens zur Zeit der späteren Mamluken-Sultane erkennt. Die Ausgabe eignet sich ausgezeichnet, um als Geschenk den Weihnachtstisch zu zieren.

### Briefkasten.

Herr Postmeister Boytichowski wird um gütige Angabe seines Wohnortes ersucht, da derselbe aus Versehen nicht vermerkt worden ist.

### Börsenberichte.

**Stettin, 14. Dezember.** Wetter: Trüb. Wind SW. Barometer 8" Temperatur Mittags + 1° N. Morgens - 1° N.  
An der Börse.  
Weizen wenig verändert per 200 Pfund loco gelber geringer 50—60  $\frac{1}{2}$  bez., besserer 61—75  $\frac{1}{2}$  bez., feiner 76 bis 82  $\frac{1}{2}$  bez., per Dezember 82  $\frac{1}{2}$ —84  $\frac{1}{2}$  bez., per Frühjahr 82  $\frac{1}{2}$ —84  $\frac{1}{2}$  bez., per Mai-Juni 82  $\frac{1}{2}$  bez.  
Roggen matt, per 200 Pfund loco 50 bis 54  $\frac{1}{2}$  bez., feiner preussischer 56—58  $\frac{1}{2}$  bez., per Dezember 54  $\frac{1}{2}$ —56  $\frac{1}{2}$  bez., per Januar-Februar 54  $\frac{1}{2}$ —56  $\frac{1}{2}$  bez., per Frühjahr 55  $\frac{1}{2}$ —57  $\frac{1}{2}$  bez., per Mai-Juni 55  $\frac{1}{2}$  bez.  
Gerste matt per 200 Pfd. loco nach Qualität 50 bis 55  $\frac{1}{2}$  bez., schleier per Frühjahr 55  $\frac{1}{2}$  bez.  
Hafer matt per 200 Pfund loco nach Qualität 36 bis 43 bez., per Frühjahr 45 bez.  
Erbisen still, per 200 Pfund loco 45—47 bez., per Frühjahr Futter 50 bez. u. Ob.  
Wintererbsen per 200 Pfund loco 97—101 bez., September-October 105  $\frac{1}{2}$  bez. u. Ob.  
Rübsil still, per 200 Pfund loco 23  $\frac{1}{2}$  bez. u. Ob., per Dezember 23  $\frac{1}{2}$  bez., 23 bez. u. Ob., per Dezember-Januar 23 bez. u. Ob., per April 24  $\frac{1}{2}$  bez. u. Ob., per September-October 24  $\frac{1}{2}$  bez., 24  $\frac{1}{2}$  bez. u. Ob.  
Spiritus wenig verändert, per 100 Liter a 10 Prozent loco ohne Faß 18  $\frac{1}{2}$  bez., per Dezember 18  $\frac{1}{2}$  bez., Dezember-Januar u. Januar-Februar 18  $\frac{1}{2}$  bez., per Frühjahr 18  $\frac{1}{2}$  bez. u. Ob.  
Petroleum loco 7  $\frac{1}{2}$  bez., Dezember-Januar 7  $\frac{1}{2}$  bez., per Januar-Februar 7  $\frac{1}{2}$  bez., per Januar-Februar 7  $\frac{1}{2}$  bez. u. Ob.  
Angemeldet. 1000 Cent. er Weizen.  
Regulirungs-Preise: Weizen 82  $\frac{1}{2}$  bez., Roggen 54  $\frac{1}{2}$  bez., Rübsil 23  $\frac{1}{2}$  bez., Spiritus 18  $\frac{1}{2}$  bez.  
Landmarkt:  
Weizen 60—81 bez., Roggen 52—56 bez., Gerste 40—50 bez., Hafer 26—32 bez., Erbsen 52—55 bez., per pr. St. 22  $\frac{1}{2}$ —27  $\frac{1}{2}$  bez., Erbsen per Schuß 7—9 bez., Racteslu 12—16 bez.

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobt:** Fräulein Johanna Lange mit Herrn Ernst Billmer (Stettin).  
**Geboren:** Eine Tochter: Herrn Ferdinand Schubert (Grabow).  
**Verstorben:** Invalide Anb. Juon (Stettin). — Wächter Wilh. Dreher (Stettin). — Stadthalter J. Weickardt (Swinemünde). — Böttcher E. Kammann (Straßund). — Frau Wilhelm. Kosak geb. Kemle (Stettin).

**Stadtverordneten-Versammlung.**

Am Dienstag, den 17. d. M. keine Sitzung.  
 Stettin, den 14. Dezember 1872. **Saunier.**

**Bekanntmachung.**  
**Berlin-Stettiner Eisenbahn.**

Wir beabsichtigen die Lieferung der für unsere Werkstätten pro 1873 erforderlichen Hölzer, als:

**eschene, eichene, fichtene Planen, Pappelbohlen und fichtene Bretter**

in Submission zu vergeben. Gefällige Offerten sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Submission zur Lieferung von Hölzern für die Werkstätten der Berlin-Stettiner Eisenbahn“

bis zum 16. Dezember 1872

an uns einzureichen. Die Bedingungen sind von der Registratur unseres Central-Bureaus hieselbst auf portofreie Anträge zu haben.  
 Stettin, den 30. November 1872.

**Direktorium**

der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.  
**Zanke. Stein. Böttcher.**

**Bekanntmachung.**  
**Berlin-Stettiner Eisenbahn.**

Im direkten Verkehre zwischen Stettin einerseits und den Stationen **Magdeburg, Endenburg, Brandenburg und Potsdam** der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn andererseits, taxirt der Artikel:

„Kreide, rohe und in Stücken, geschlemmte und gemahlene“

fort in Quantitäten von mindestens 100 Centnern nach dem Specialtarif II.

Stettin, den 6. December 1872.

**Direktorium**

der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.  
**Fretzdorff. Zanke. Stein.**

**Wissenschaftlicher Verein.**

Nächste Versammlung Montag, den 16. December, Abends 8 Uhr, (pünktlich) im Hôtel de Prusse.

Herr Oberstabs-Arzt Dr. Prager: Ueber die Genese der Conventien.

Der Vorstand des Vereins.

**Göthe's Werke, eleg. geb. 2 Thlr. 12.**  
**Schiller's Werke, = 1 =**  
**Lessing's Werke, = 1 =**  
**Körner's Werke, = = 15.**  
**Léon Saunier's Buchhandl.,**  
**(Paul Saunier) in Stettin,**  
 Mönchenstr. 12—13.

**Velhagen & Klasing's**  
**Jugendschriften,**  
 Neu: **Unser Fritz.**  
 Kronprinz Friedrich Wilhelm's, Generalfeldmarschalls des Deutschen Reichs, Leben und Thaten. Von W. Pätzsch. Mit 8 Bildern. Eleg. geb. 1 Thlr. Lebendiges und erschöpfendes Bild von des Kronprinzen Leben und Thaten, mit zahlreichen unbekanntem Einzelnheiten aus seiner Kindheit, seinem häuslichen und Kriegesleben.  
 Vorrätig bei **Friedr. Nagel (L. Rühle)** in Stettin.

**Velhagen & Klasing's**  
**Jugendschriften.**  
 Neu: **Robert Reinick's**  
**Märchen-, Lieder und**  
**Geschichtenbuch.**  
 Mit zahlreichen Bildern. Eleg. geb. 1 1/2 Th.  
 — Reinick's, des edlen Freundes und Dichters der Jugend reizende Erzählungen, Lieder u. Märchen zum erstenmal gesammelt. Schön ausgestattetes Geschenk für Mütter und Kinder, und unvergleichlicher Schatz für die Kinderstube guter deutscher Häuser.  
 Vorrätig bei **Friedr. Nagel (L. Rühle)** in Stettin.

**Sofort sucht Hr. Voose zu kaufen**  
 und zahlt pro 1/2 31  $\frac{1}{2}$  7  $\frac{1}{2}$ , 1. Klasse,  
**S. Basel,** Berlin, Moitenmarkt 14.

**Größtes**  
**Uhren- und Luxus-Lager**  
 von **Hermann Koehler,**  
 Stettin, Breitestr. 1, Parapet. Ede.  
 Zu billigsten Preisen empfehle ich:  
**Uhren jeder Art**  
 gegen mehrjährige Garantie, namentlich **Regulatorens,** mit auch ohne Schlagwerk. Ferner **Hals-, Westen-, Broche- und Collierketten,** sowie **Schlüssel, Medaillons, Kreuze** etc. von **echtem Talmi-Gold.** Reparaturen gut u. billig.

**Nützlichste Weihnachts-Geschenke**  
 für Herren, Damen u. Kinder, elegant u. solide gearbeitete  
**Regenschirme**  
 in Röper v. 15 Sgr.,  
 Alpacca v. 25 Sgr.,  
 Zanella v. 1 Thlr.,  
 Seide von 2 1/2 Thlr. an bis zu den elegantesten mit engl. Patent-, Stahl- u. Fischbein-Gestellen.  
**Sonnenschirme, Entoutcas und Puppen-schirme** in größter Auswahl, empfiehlt die **Schirmfabrik von Gustav Franke,**  
 28, untere Schützenstr. 28,  
 im Hause der Eichstädt'schen Brauerei.  
 NB. Aufträge nach außerhalb werden prompt effectuirt. Reparaturen und Bezüge schnell, sauber u. billig.

**Weihnachts-Ausverkauf !!**  
 Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein großes Lager Goldener Damenuhren, gold. und silb. Anker- und Spindeluhren, mit und ohne Remontoirs, silberne Kapsel- und Spindeluhren, ganz neu, auch getragen, gut reparirt, unter Garantie, Regulatorens, Sings- u. Wanduhren, Ferner die neuesten Muster echter Talmi-Broches, Gürtel Colliers und Halsketten für Damen von 1 1/2—5 Th., Garnituren, Armbänder und Medaillons von 1—3 Th., Kreuze, Ringe u. sammtl. Brillen von 10 Th. b. 2 Th.  
 Ferner mache auf mein bedeutendes Lager echter Goldsachen als Broches, Boutons, Ringe, Schlüssel u. Medaillons aufmerksam und empfehle dieselben zu billigsten Preisen. Silber-Schnur mit Musik mit 24 u. 48 Bildern von 5 bis 6 Th.

**S. C. Junke,**  
 Uhrmacher, Bollwerk 11.

**Friedrich Nagel (L. Rühle),**  
**Buch- und Kunsthandlung,**  
 Stettin, Schulzenstraße 33—34.  
**Vollständiges Lager literarischer Festgeschenke.**  
**Prachtwerke, Classiker, Jugendschriften, Kupferstiche, Photographien.**

Nachdem wir unser

**Weihnachts-Lager**

von **Jugendschriften, Classikern, Wissenschaftlichen Werken, Spielen, Delgemälden, Oel- und Stahl- und Kupferstichen, Photographien, Galanteriewaaren**

auf das Reichhaltigste assortirt haben, empfehlen dasselbe auf das Angelegentlichste. **Einen Lager-Katalog gratis.** Auswahlsendungen bereitwilligst nach auswärts franko.

Gleichzeitig machen auf unser Verzeichniß herabgesetzter Jugendschriften, welche sämmtlich neu und tadellos sind, aufmerksam. Dasselbe geben ebenfalls gratis und nach auswärts franko. Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt.

**Aurelio Mauri, S. Mandutsch,**  
**Stettin. Swinemünde.**

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen.  
 Deutsche Leihbibliothek, Musikalien-Leih-Institut, Schreibmaterialien en-gros u. en-detail, Comtoir-Utensilien, Journal- und Bücherlesezeitel.

**Empfehlenswerthe Jugendschriften**

vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung von **H. Dannenberg in Stettin,**

Breitestraße 26—27 (Hôtel du Nord).

Für das Weihnachtsfest 1872 sind neu erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

**Für erwachsene Mädchen:**

**Gefunden.** Eine Erzählung von Hedwig Prohl. Mit einem Titelbild von Louise Thalheim. 8. Sehr eleg. gebd. Preis 1 1/2 Thlr.  
**Elisabeth.** Fortsetzung der petite mère. Tagebuchblätter in Briefen von Bertha Fildes. Mit zwei Bildern von Louise Thalheim. 8. Eleg. geb. Preis 1 1/2 Thlr.

**Für Kinder von 10—12 Jahren:**

**Aus frommer, fröhlicher Kinderwelt.** Erzählungen von Mary Osten (Emilie Epler) Mit 6 bunten Illustrationen von Louise Thalheim. Zweite Auflage. 8. Eleg. geb. Preis 1 Thlr.

**Trewendt's Jugendbibliothek, 52 Bändchen.**

**Schiller, J., Susanna.** Eine Erzählung für die Jugend. Mit vier Bildern von Ludwig Eßler. 8. Sauber cartonnirt. Preis 7 1/2 Sgr.

Diese, sowie die bisher in demselben Verlage erschienenen Jugendschriften zeichnen sich nicht nur durch ihren innern, durchweg sittlichen und belehrenden Gehalt, sondern auch durch ihre bekannte gebiegene Ausstattung vortbeilhaft aus und können Eltern und Erziehern zur Durchsicht und Prüfung bestens empfohlen werden.

Die Eröffnung meiner

**Weihnachts-Ausstellung**

zeige hiermit ergebenst an. Diese be bietet in diesem Jahre eine besonders reich: Auswahl von

**Baum-, Schaum-, Chocoladen- u. Marzipan-Confect, Bonbon, Pfefferkuchen und Nüssen aller Art dar.**

Bewillige bei Zahlwaare den üblichen Rabatt, und bitte um ein geneigtes Wohlwollen eines geehrten Publikums.

Achtungsvoll

**A. Jaste, kleine Domstraße 9.**

NB. Verkaufe Nüsse in bekannter Qualität zu alten Preisen. Pfeffernüsse a Liter 3 Sgr, feine Zuckernüsse a Liter 3 Sgr., Macronennüsse a Liter 4 1/2 Sgr., Gewürz-Macronen a Pfd. 17 1/2 Sgr. D. D.

Zum Besuche unserer

**Weihnachts-Ausstellung**

laden ergebenst ein **Rudolf Scheele & Co.**

**Kinder-Spielwaaren-Detail-Geschäft**

Wir beabsichtigen mit dem Schusse dieser gegenwärtigen Weihnachts-Saison unser reich sortirtes

auszulösen, und verkaufen von heute ab alle in diese Abtheilung gehörigen neuen Artikel zum Selbstkostenpreise und alle älteren Artikel bedeutend unter demselben.  
 Auf diese Gelegenheit zu vortbeilhaftem Einkäufen erlauben wir un. ergebenst aufmerksam zu machen.

**Rudolf Scheele & Co.**

Zu

**Weihnachts-Geschenken**

empfehle mein grosses Lager von **Gold-, Mahagon- u Nussbaum Spiegeln,** sowie eine grosse Auswahl sehr werthvoller **Oelgemälde u. Oeldruckbilder** von 2 1/2 Rtl. an.

Zu Einfas ungen von **Bildern aller Art** und **Photographien** in antik, Gold- und schwarz polirten Holzrahmen halte ich mich bei sauberer Ausführung resp. billigen Preisen besonders empfohlen

**L. G othe,**

Kohlmarkt 13—14, 1 Treppe.

## Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager von

# Gold- und Silberwaaren, Genfer Damen- u. Herren-Uhren und Alfenide-Waaren.

Ich empfehle hauptsächlich in **Gold**:

Armbänder, Broches, Ohringe, Boutons mit Brillanten, Colliers, Medaillons, Kreuze, Manchet- u. Chemisett-Knöpfe, Brillantringe, Siegelringe, Uhrschlüssel, Uhrhaken, Uhrketten, kurz u. lang für Herren und Damen, Breloques, Corallen- u. Granat-Garnituren, Corallen-Colliers.

**Genfer Damen- und Herren-Uhren** mit besten Werken von der einfachsten bis zur theuersten Ausstattung.

Ferner in **Silber**:

Zucker- u. Fruchtschalen, Zuckerdosen; Leuchter, Sahnengiesser, Serviettringe, Tafelaufsätze, Theesiebe etc.

In **Alfenide** als gangbarste Gegenstände:

Caffeebretter 8—20 Thlr., Caffee- u. Theekannen 4—10 Thlr., Theekessel 11—25 Thlr., Sahnengiesser 2½—6 Thlr., Zuckerdosen 4½—10 Thlr., Zuckerschalen 3—5 Thlr., Fruchtschalen 7½—12 Thlr., Kuchen- u. Brodkörbe 4—8 Thlr., Tafelaufsätze 9—25 Thlr., Blumenvasen 10—13 Thlr. à Paar, Armleuchter 8½—20 Thlr. à Paar, Tafel- u. Spiel-Leuchter 2½—9 Thlr. à Paar, Handleuchter 1—3 Thlr., Weinkühler 7½—11 Thlr., Butterbüchsen 1½—6 Thlr., Essig-, Oel-, Pfeffer-, Salz- u. Senf-Menagen 4—8 Thlr., Gläsersteller 4½—9 Thlr. pro Dtzd., Flaschenteller 6½—14 Thlr. pro Dtzd., Messerbänke 2½—3½ Thlr. pro Dtzd., Tischglocken 1½—3 Thlr., Bierseidel 3—5 Thlr., Rauchservice (Leuchter, Aschbecher, Cigarrenständer, Feuerzeug u. Brett) 5—11 Thlr. Serviettenringe 20 Sgr. bis 1 Thlr., Weinkorken 2½—3½ Thlr. pro Dtzd., Zahnstocherständer 1—2 Thlr., Lampen 11—17 Thlr.;

sowie von den sich für den praktischen Gebrauch sehr gut bewährenden

## Alfenide-Essbestecken

Gabeln pr. Dgd. 7½—9 Thlr., Löffel pr. Dgd. 4—5½ Thlr., Tischmesser u. Gabeln, pr. Dgd. Paar von 15—20 Thlr., Suppenteller pr. Stück 2—3½ Thlr.

Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstr.

**W. Ambach.**

Auswahlfendungen und Preiscurante stehen stets zu Diensten. Alte Gold- und Silbersachen, Brillanten etc. werden gekauft resp. in Zahlung genommen.

## F. Weilandt,

Juwelen, Gold- und Silberwaaren,  
reichhaltiges Lager von Alfenide,  
Kohlmarkt No. 6.

Zum bevorstehenden

## Weihnachts-Feste

empfehle ich mein gut assortirtes Lager von

# Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren,

besonders empfehle ich:

Armbänder, Garnituren, Medaillons, Kreuze,  
Ringe, Knöpfe, Ketten u. s. w.

Gleichzeitig halte ich Lager von

## Genfer Damen-Uhren.

**Paul Jüngel,**

gr. Wollweberstr. 40.

Meine

## Weihnachts-Ausstellung von Spielwaaren

ist eröffnet und auf das Reichhaltigste sortirt.

**O. H. T. Poppe's Wwe.**

Schulzenstraße Nr. 17.

## Weihnachts-Ausstellung.

**R. Schauer,**

Buch-, Musikalien- und Papier-Handlung,

Breitestr. No. 12.

empfehle als Weihnachts-Geschenke in großer und geschmackvoller Auswahl

Schreibmappen, Photographie-Albuns, Portemonnaies.

Cigarrentaschen, Brieftaschen, Visitenkartentaschen,

Musikalienmappen, Schulmappen,

Schreibzeuge, Schreib-Album, Notizbücher, Papeterien,

Schreib- u. Zeichen-Materialien,

Reißzeuge, Zuchkasten, Federkasten etc. etc.

Jugendbüchern, Bilderbücher,

für jedes Alter passend, in reichster Auswahl.

**Vollständiges Musikalien-Lager.**

Verkauf mit höchstem Rabatt

## Nähmaschinen-Fabrik

von

**Bernh. Stoewer, Stettin.**

Beste Nähmaschinen für Familien wie für Handwerker  
zu billigsten Preisen. Mehrjährige schriftliche  
Garantie. Unterricht gratis.

Comtoir- und Verkaufslokal Breitestr. 10.



Schulzen- und Königsstr.-Ecke. Schulzen- und Königsstr.-Ecke.  
Schulzen- und Königsstr.-Ecke. Schulzen- und Königsstr.-Ecke.



## A. Toepfer,

Hoflieferant Sr. Kais. & Kgl. Hoheit des Kronprinzen  
u. Ihrer Kais. & Kgl. Hoheit d. Frau Kronprinzessin  
Schulzen- u. Königsstrassen-Ecke.

Grossartige

## Weihnachts-Ausstellung

in durch Umbau der Localitäten ermöglichter Ausdehnung  
wie nie zuvor.

Ueberraschend schönes Arrangement.

Besichtigung auch für Nichtkäufer von grossem Interesse.  
Nouveautés in allen Branchen, die sich zu Präsentationszwecken.  
Aufträge von ausserhalb werden ganz besonders sorgsam  
und gewissenhaft ausgeführt. Illustrierte Weihnachts-Cataloge gratis und franco.

Schulzen- und Königsstr.-Ecke. Schulzen- und Königsstr.-Ecke.  
Schulzen- und Königsstr.-Ecke. Schulzen- und Königsstr.-Ecke.

## Gustav Toepfer, Kohlmarkt, empfehle seinen grosartig ausgestatteten Weihnachts-Bazar.



Unser großes Lager von  
**Alfenide-Waaren**

verkaufen zum Einkaufs-Preise.

**Moll & Hügel.**

Der Preis für die Milch vom Dominum Sparen-  
felde wird vom 15. Dezember ab um 6 Pfennige pro  
Liter erhöht.

Durch zeitig gemachte große Einkäufe von Cigarren bin  
ich im Stande, den so enorm gestiegenen Tabakpreisen  
gegenüber wirklich schöne Waare zu auffallend billigen  
Preisen zu verkaufen.

Aus meinem großen Lager empfehle ich besonders:

La Sciramia	11½	fl. pro Dille,
Juno	12	" " "
Nordstern	15	" " "
La Higuera	16½	" " "
Rio Sella	20	" " "
Zamora	20	" " "
La Moscovita	25	" " "
La Delicias	30	" " "
La Reforma	50	" " "

Proben stehen jederzeit zu Diensten.

**C. E. Meyer, Stettin,  
Kohlmarkt 19.**

## Kanonienplatz. Friedrichstraße. Circus Salamonsky.

Sonntag, den 15. Dezember 1872,

2 Vorstellungen.

Nachmittags 4½ Uhr,

**Kinder-Vorstellung,**

Abends 7½ Uhr.

**Große Vorstellung**

**Stadt-Theater.**

Sonntag. Die Wachtelwäcker. Weihnachtsmärchen  
in 6 Bildern. Anfang 8½ Uhr, Ende 6 Uhr.  
Der Wildschütz. Komische Oper in 3 Akten.  
Anfang 7 Uhr.